

**Protokoll zum 3. Treffen
des Forschungsnetzwerkes Erwachsenenbildung
3. Februar 2006, von 10.30 bis 16.30
im Österr. Volkshochschularchiv, Wien**

Anwesende Personen:

- 1) **Gerhard Bisovsky** (VHS Wien / Meidling)
- 2) **Eveline Christof** (Univ. Wien, Inst. f. Bildungswiss.)
- 3) **Carina Diesenreiter** (Öst. Inst. f. Erwachsenenbildung)
- 4) **Kurt Finger** (Univ. Wien, Inst. f. Bildungswiss.)
- 5) **Maria Gutknecht-Gmeiner** (Öst. Inst. f. Berufsbildungsforschung)
- 6) **Daniela Holzer** (Univ. Graz, Inst. f. Erziehungswiss.)
- 7) **Wolfgang Jütte** (Univ. Krems, Plattform Weiterbildungsforschung)
- 8) **Monika Kastner** (Univ. Klagenfurt, Inst. f. Erziehungswiss.)
- 9) **Wolfgang Kellner** (Ring österr. Bildungswerke)
- 10) **Lorenz Lassnigg** (Inst. f. Höhere Studien)
- 11) **Peter Schlögl** (Öst. Inst. f. Berufsbildungsforschung)
- 12) **Christian Stifter** (Volkshochschularchiv)
- 13) **Klaus Thien** (Öst. Inst. f. Erwachsenenbildung)
- 14) **Elke Leithner** (Öst. Inst. f. Erwachsenenbildung)
- 15) **Franz Wagner** (Univ. Linz, Inst. f. theoretische Soziologie)
- 16) **Jörg Markowitsch** (3s Unternehmensberatung)
- 17) **Reinhard Zürcher** (Pädagog. Inst. des Bundes, Wien)
- 18) **Wilhelm Filla** (VÖV)
- 19) **Lynne Chisholm** (Univ. Innsbruck, Inst. f. Erziehungswiss.)
- 20) **Stefan Vater** (VÖV)

Entschuldigte Personen:

- 21) **Peter Braun** (BH St. Virgil)
- 22) **Friedrich Moshhammer** (AMS Österreich)
- 23) **Martin Peter** (NÖ Landesakademie)
- 24) **Günter Hefler** (3s Unternehmensberatung)
- 25) **Günther Kienast** (NÖ Landesakademie, Forum EB NÖ)
- 26) **Martin Wiedemair** (LSR Salzburg)
- 27) **Sonja Lengauer** (SFS - Sozialökonomische Forschungsstelle)
- 28) **Elke Gruber** (Univ. Klagenfurt, Inst. f. Erziehungswiss.)
- 29) **Christian Kloyber** (BIFEB)
- 30) **Petra Gregoritsch** (Synthesis)

Tagesordnung:

- 1) **Webplattform für das Forschungsnetzwerk**
- 2) **Diskussion über das Forschungsmemorandum. Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse u. Weiterarbeit**
- 3) **1. Tagung des Netzwerkes (Herbst 06): Kooperation mit der Uni Linz / Inst. f. Soziologie**

1.Punkt:

Präsentation der „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ durch Stefan Vater und Christian Stifter. Die Knowledgebase wurde nach zweijähriger Vorbereitungszeit im Jahr 2003 ins Leben gerufen, wird bis Mitte 2006 fertig gestellt und könnte als Knotenpunkt innerhalb der EB-Forschung fungieren. Sie wird durch das BMBWK und den ESF finanziert. Die Datenbank ist interaktiv, mehrsprachig, dynamisch, erweiterbar, bietet eine innovative Benutzerführung und gute Orientierung. Auf der ersten Seite der Datenbank befinden sich sechs Module (News, Literatur, Struktur, Weiterbildung, Histografie, Medienpreise) zur Auswahl, zusätzlich garantiert eine Suchmaschine die Schnelligkeit der Informationsbeschaffung. Um die Qualität zu sichern müssen alle Datensätze (auch Diplomarbeiten) vorab überprüft werden. Einzelpersonen sind daher nicht ermächtigt Texte auf Knowledgebase zu veröffentlichen. (Infos zur Knowledgebase wurden ausgetauscht; siehe auch: www.adult-education.at)

Die Knowledgebase bietet an, auf Basis ihrer Infrastruktur für das Forschungsnetzwerk eine Webplattform zu implementieren.

Gedanken zum Aufbau einer geplanten Webplattform des Forschungsnetzwerkes EB/WB: Wassollte diese Webplattform beinhalten? (Flipchart Ergebnisse)

- Who is who (Personen und Institutionen)
- Newsletter
- Laufende und abgeschlossene Projekte
- Veranstaltungen
- Links (ZBW Graz)
- Flexible Gestaltbarkeit
- Öffentlicher und privater Bereich
- → Verwandte Netzwerke betrachten z. B. AMS Weiterbildungsdatenbank

Diskussion über Webplattform des Forschungsnetzwerkes EB/WB bzw. über die Möglichkeit des Anschlusses an „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ oder an www.erwachsenenbildung.at :

Positive Aspekte zu einer möglichen Webplattform des Forschungsnetzwerkes EB/WB:

- Webauftritt ist wichtig.
- Austausch von Informationen
- Es gibt viele Einzelpersonen, jedoch wenig Orte wo das Wissen zusammengefasst wird.

Negative Aspekte zu einer möglichen Webplattform des Forschungsnetzwerkes EB/WB:

- Netzwerk ist zu jung und zu klein für eine Datenbank. Stattdessen sollte man vorhandene Instrumente nützen. Zum Beispiel kleiner Austausch in Form von Mailinglisten.
- Schritt in Richtung Identität muss vorab gemacht werden. Was ist unser gemeinsames Ziel? Welche Institutionen arbeiten mit? (Liste aller Institutionen zusammenstellen und per E-Mail verschicken). Jemand von außen soll für dieses Vorhaben der Identitätsfindung eingeschaltet werden.

- Es gibt viele Datenbanken, die nicht ausreichend gewartet werden und daher über keine aktuellen Informationen verfügen. Daraus folglich müsste der Betreuungsaufwand einkalkuliert werden. Wer ist dafür zuständig? Wer finanziert dies?
- Frage der Finanzierung und der zeitlichen Umsetzung

Positive Aspekte des Zusammenschlusses mit Knowledgebase :

- Schon aus finanziellen Gründen wäre ein Zusammenschluss durchaus sinnvoll.

Konkreter Kostenvoranschlag bei Anbindung:

Design:	3000 Euro
Implementierungsbereich:	4000 Euro
Projektmanagement:	2000 Euro
Startkosten für die Plattform:	9000 Euro

Ungefährer Kostenvoranschlag bei eigener Datenbank:

Startkosten für die Plattform würden die dreifache Höhe des oben erwähnten Preises erreichen.

- Bei der Anbindung an die VHS (Archiv) Datenbank bekäme das Forschungsnetzwerk ein eigenes Erscheinungsbild wäre jedoch im Umfeld der EB bereits verankert.

Negative Aspekte des Zusammenschlusses mit Knowledgebase:

- Ansiedelung sinnvoll da kostengünstiger, jedoch muss die Möglichkeit vorher bekannt werden. Für Knowledgebase beginnt jedoch jetzt erst eine PR-Offensive.
- Eigene Webadresse (URL) ist wichtig und muss erkennbar sein.

Negative Aspekte des Zusammenschlusses mit www.erwachsenenbildung.at :

- Erwachsenenbildungs.at ist eher Serviceorientiert. Das Forschungsnetzwerk plant jedoch eine Datenbank die forschungsorientiert ist, wie die Knowledgebase des Volkshochschularchivs.

Gedanken zum Newsletter:

- Meldeverkehr könnte durch Newsletter transparenter gemacht werden.
- Newsletter zu erst intern dann erweitern. Step by Step Strategie.
- Durch ein Anmeldeformular bekommen nur jene Leute den Newsletter, die wirkliches Interesse zeigen. Einloggen und Lesen ist effektiver als alle Infos gleich mitzuschicken.
- Kein Newsletter, außer wenn Mittel und Betreuung gewährleistet sind. Netzwerk leistet einen wichtigen Beitrag zur Befüllung von Dokumenten. Durch einen Fragebogen könnte erfasst werden, welche Themen in den einzelnen Institutionen behandelt werden.

Gedanken zur Finanzierung:

- Wird bereits parallel zum Förderansuchen an einer Webpräsenz gearbeitet, erweckt es beim Ministerium den Eindruck, dass das Forschungsnetzwerk etwas bewegen kann und ist somit leichter gewillt dieses zu unterstützen. = Prinzip der Vorleistung; eventuell auch in Verbindung mit der Tagung in Linz
- Sachkosten sollte zuerst höher angesetzt werden.
- Wenn kein Zusammenschluss mit der Knowledgebase angestrebt wird, ist es vielleicht leichter beim Ministerium Geld zu bekommen.
- Frage ob low Budget (Zusammenschluss mit VHS Datenbank) oder no Budget (Linkliste erstellen, vorhandene Möglichkeiten ausschöpfen)

Weiterführende Aktivitäten:

- **Gründung einer Exekutivgruppe zur Vorbereitung einer Webplattform für das Netzwerk. Mitglieder: Jütte, Schlögl, Thien / Stifter, Vater.**
Zentrale Aufgaben: Anfrage beim Ministerium bzgl. Finanzierung, Design der Plattform
- **Knowledgebase erklärt sich bereit, kostenlos eine interimistische Webpräsenz in ihrem Rahmen herzustellen um Informationen untereinander auszutauschen (Webpage, Mailing-Liste)**

2. Punkt: Memorandum – Präsentation der Arbeitsgruppen:

Gruppe 1: Thema Präambel: Eveline Christof, Carina Diesenreiter, Kurt Finger

Die grundsätzlichen Ideen, Ziele und Zwecke des Forschungsnetzwerkes wurden in dieser Gruppe diskutiert. Von essentieller Bedeutung ist es für sie den Begriff der Bildung gemeinsam zu besprechen nach dem Motto von Klafki „der Bildungsbegriff gehört relativiert.“ Was ist das für uns Verbindende? Wie können wir starke Theorie- und Reflexionsdefizite aufholen? Weiters ist das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis neu zu überdenken.

Gruppe 2: Thema: Ausgangslage – Nutzen und Notwendigkeit von EB-Forschung: Gerhard Bisovsky, Elke Gruber, Daniela Holzer, Monika Kastner

Nach einem einmaligen Treffen von Frau Holzer und Frau Kastner in Graz wurde die Kontaktaufnahme über E-Mail vor allem zwischen Herrn Bisovsky und Frau Gruber weitergeführt. Nach einem gemeinsamen Brainstorming wurde vermehrt über gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen diskutiert. Der gegenwärtige Titel ist daher nicht mehr stimmig, da der Nutzen der EB in den Hintergrund gerückt ist.

Gruppe 3: Thema: Status Quo der EB-Forschung und –Entwicklung in Österreich: Peter Schlögl

Peter Schlögl wies darauf hin, dass neben den EB-Organisationen ebenso außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in die österreichische Weiterbildungslandschaft gehören. In weiterer Folge ergibt sich ein erhöhter Vernetzungsbedarf von Personen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen wie zum Beispiel aus der Psychologie, Soziologie, Geschichte, usw. Das Forschungsnetzwerk soll zum gemeinsamen Reflektieren und Kritisieren Raum erhalten und so Veränderungen initiieren. Es braucht Zeit, Größe und Kontinuität.

Gruppe 4: Thema: Bedarfe der EB-Forschung: Peter Braun, Martin Wiedemair

Beide Gruppenmitglieder waren entschuldigt.

Gruppe 5: Thema: Aufgaben des Netzwerkes EB Forschung: Maria Gutknecht, Lorenz Lassnigg, Martin Peter

Zuerst wurde innerhalb der Gruppe überlegt, welche Ziele das Forschungsnetzwerk hat. In der zweiten Stufe wurden die Mittel auserwählt, mit denen diese Ziele erreicht werden können.

Diskussion über das Memorandum:

Ein Memorandum dient dazu die eigene Position darzulegen und kann somit als Angebot zur eigenen Klärung wahrgenommen werden. Im Anschluss an diesen Klärungsprozess der auch den Bildungsbegriff mit einschließt, entsteht eine Handlung. In anderen Worten ist das Memorandum die Grundlage zur Handlung.

- In der **Präambel** soll diese Auseinandersetzung angenehm sachlich ohne Verweise auf Lobbying Geschichten und politische Intentionen dargestellt werden. Eine positivere Auseinandersetzung mit dem Lern- bzw. Bildungsbegriff ist weiters anzustreben. Was versteht man unter Bildung? Welche Bedeutung hat sie? Lernen geschieht oft in einer bildungsverhindernden Umgebung. Die Frage stellt sich welche Faktoren bildungsverhindernd bzw. bildungsfördernd sind?
- **Anmerkungen zu Bedarfe der EB-Forschung:** Die Forschungsthemen sollen inhaltlich identifiziert werden.
- Das **Memorandum** soll nicht nur auf Österreich beschränkt bleiben, sondern einen größeren internationalen Wirkungskreis erhalten.
- Das Memorandum soll den generellen Forschungsbedarf unterstreichen. Über das Herausarbeiten des Nutzens wird dem Ministerium klar warum es finanziell unterstützen soll. Die Frage ist: Braucht das Ministerium den Nutzen?
- Das Memorandum könnte Kooperationen eröffnen. Wie können wir als Wissensgemeinschaft eine kritische Gruppe bilden?
- Das Netzwerk kann eine Verbesserung der Forschungsinfrastruktur anstreben. Jedoch sollte die gemeinsame Linie im Memorandum nicht zu einschränkend sein. Das Memorandum zeigt nur die Richtung auf.
- Memorandum soll in erster Linie als Grundlage für Finanzierung dienen. Als Forscher zu bekennen in diese Richtung zu forschen ist einschränkend. Gemeinsame Themen wären zu einschränkend.
- Wir wollen zusammenarbeiten. Schauen wir was wir zusammenbringen. Gibt es Kooperationen? Memorandum soll nicht als einschränkend verstanden werden.
- Zwei Überlegungen sind für das Memorandum nützlich. Erstens soll der interne Nutzen abgeklärt werden (Was tun wir? Wie gestalten wir) zweitens müssen wir uns Gedanken über den externen Nutzen machen. (Was haben die anderen davon?)
- Wer ist die Zielgruppe des Memorandums? Ist es die Community oder sind es die Geldgeber?

Weiterführende Aktivitäten:

Es bildet sich eine Redaktionsteam für die Bearbeitung des Memorandums auf Basis der vorhandenen Inputs. Mitglieder: Chisholm, Lassnigg, Holzer, Kastner.

Achtung: Leider ist die dsbzgl. „Anmeldeliste“ verloren gegangen. Sollten sich weitere KollegInnen f.d. Mitarbeit am Memorandum eingetragen haben bzw. daran interessiert sein, bitte sich mit Monika Kastner in Verbindung zu setzen (Monika.Kastner@uni-klu.ac.at), Danke!

Monika Kastner von der Uni-Klagenfurt erklärt sich bereit hinführende Recherchen bzw. Vorarbeiten und die Koordination dieses Teams zu übernehmen. Dies auf Basis einer Zusage seitens Elke Grubers, dass Monika Kastner die entsprechenden Tätigkeiten im Rahmen ihres Dienstverhältnisses a.d. Uni erledigen kann.

3. Punkt: Kooperation mit der Uni Linz bzgl. Tagung des Netzwerkes

Franz Wagner von der Uni Linz, Abteilung theoretische Soziologie lud das Forschungsnetzwerk ein sich bei einer Tagung im Herbst erstmalig als Netzwerk zu präsentieren. Die Uni Linz stellt die Rahmenbedingungen zur Verfügung. Der Vorteil dabei wäre, dass Hilfe bei der Organisation angeboten wird und Räume kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Sektion Bildungssoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS), das BMBWK und die Arbeiterkammer OÖ bieten ihre Unterstützung an und stellen Referenten zur Verfügung. Das Spannungsfeld zwischen Beratung, anwendungsorientierter Forschung und Grundlagenforschung verbunden mit der Frage nach dem Nutzen der Forschung könnte der Ausgangspunkt für die Veranstaltung sein. Die Tagung richtet sich sowohl an PraktikerInnen als auch TheoretikerInnen der Erwachsenenbildung.

Der Leitspruch der Abteilung für theoretische Soziologie: „Nichts ist praktischer als eine gute Theorie“ könnte dabei als Wegweiser dienen. Diese Kooperation könnte sowohl für die Uni Linz als auch für das Forschungsnetzwerk zu einer win-win-situation werden. Der Ablauf, die Ressourcen, Themen und die Organisation sind offen und müssen erst diskutiert werden. Zwei bis drei Schwerpunktthemen vielleicht - sogar aus dem Memorandum - sollten behandelt werden.

Fragen des Forschungsnetzwerkes:

- Tritt das Netzwerk als Mitveranstalter auf?
- Welche Rolle übernimmt das Netzwerk?
- Welche Arbeitsprozesse sollen laufen?
- Wie viel Zeit ist für die Tagung eingeplant?
- Ist die Kooperation für das Netzwerk sinnvoll?

Die Tagung sollte als einladender Input und nicht als erweitertes Netzwerktreffen verstanden werden. Inhaltlich könnte die Tagung als Reflexion des Bildungsbegriffes als auch der Theoriemodelle dienen. Gedanken über die Bewältigung und Gestaltung gesellschaftlicher Tatbestände sind ebenfalls wünschenswert. Eine kritische Bestandsaufnahme des LLL - Begriffs von 13 europäischen Ländern mit der Spiegelung auf den österreichischen Status Quo könnte ebenso diskutiert werden. Möglich wäre es auch neue Formen der Begleitforschung und Evaluierungsforschung anzusprechen. Auf jeden Fall sollte Platz für viel Dialog und Reflexion eingeplant werden.

Zeit: ein halber Tag z. B. von 13 bis 19 Uhr, entweder am 03.11.06 od. am 07.12.06
Methode: Nicht lange Vorträge sondern Podiumsdiskussion aus unterschiedlichsten Ecken, mit dem Anspruch dass etwas im Nachhinein passiert. Weiters möglich:
Arbeitsgruppen oder Festvortrag.

Gegen die Beteiligung a.d. Tagung:

Hat für das Netzwerk die Themenstellung „Theorie – Praxis“ Priorität? Ist nicht die Diskussion von Forschungsfeldern wichtiger?

Für die Beteiligung a.d. Tagung:

Die Kooperation mit der Uni-Linz bzw. mit der Soziologie ist für das Netzwerk im Sinne einer Erstaktivität sinnvoll. Eine Theorie-Diskussion fehlt insbes. der angewandten EB-Forschung seit langem.

Weiterführende Aktivitäten:

Es werden eher einige Köpfe aus dem Kreis bei der Tagung mitwirken. Im Laufe der Schlussdiskussion wurde jedoch das Angebot der Uni-Linz als interessant eingestuft und die Möglichkeiten für das Netzwerk gesehen. Defizite der Reflexion könnten somit ausgeglichen werden. Die Möglichkeit bei der Tagung mitzuwirken wurde von einigen TeilnehmerInnen genutzt. Die entstandene operative Gruppe soll mit ihrem Ansprechpartner Stefan Vater die konkrete Planung übernehmen.

Der operativen Gruppe gehören an:

operative Gruppe / Tagung Linz Herbst 2006		
Lorenz Lassnig	lassnig@ihs.ac.at	IHS
Wolfgang Jütte	wolfgang.juette@donau-uni.ac.at	Donauuni
Daniela Holzer	daniela.holzer@uni-graz.at	Uni Graz
Elke Leithner	elke.leithner@oieb.at	ÖIEB
Carina		
Diesenreiter	carina.diesenreiter@oieb.at	ÖIEB
Wolfgang Kellner	w.kellner@volksbildungswerke.org	RING
Franz Wagner	franz.wagner@jku.at	Uni Linz
Antonia Kupfer	antonia.kupfer@jku.at	Uni Linz
Stefan Vater	stefan.vater@vhs.or.at	VÖV/PAF

Weitere Informationen:

Nächstes Forschungsnetzwerktreffen: Freitag, 29. September 2006 an der Uni Graz.

ACHTUNG: Der im Rahmen des Treffens vorgesehene Termin 22. September ist für das einladende Inst. f. Erziehungswiss. nicht möglich, daher wurde der Termin eine Woche verschoben!

Tagung mit der Uni Linz: entweder **3. Nov. 2006 oder 7. Dez. 2006**

IHS (Lassnigg) und 3s (Markowitsch) planen eine Tagung für **2007**: Thema: Bestandsaufnahme der österreichischen Forschung. (Berufsbildungs- bzw. Qualifizierungsforschung) Im Sommer 2006 wird der Termin fixiert. Im **Herbst 2006** ist die Deadline für Präsentationsvorschläge.

Für das Protokoll:

Carina Diesenreiter, Elke Leithner, Klaus Thien (alle ÖIEB)